



Sabrina Schlömp, Nastasia Meider, Marlon Becker und Dominik Dorff von Creditreform freuen sich über die Rezertifizierung als „Best Place to Learn“.

Foto: Judith Gladow

# Ausgezeichnet in der Ausbildung

Creditreform Minden-Herford ist erneut als „Best Place to Learn“ zertifiziert worden. Was eine Ausbildung bei dem Unternehmen ausmacht.

Judith Gladow

■ **Löhne.** Wer im Wettstreit um die besten Auszubildenden die Nase vorn haben will, muss sich als Arbeitgeber mittlerweile schon ziemlich ins Zeug legen. Auch Creditreform Minden-Herford mit Sitz in Löhne will für Bewerber möglichst attraktiv sein. 2018 schon als „Best Place to Learn“ durch das Unternehmen Aubi-Plus zertifiziert, ist Creditreform nun erneut ausgezeichnet worden. Das Zertifikat läuft nach drei Jahren aus, die Bewertung muss also erneut durchgeführt werden. „Es ist letztlich noch einmal ein wichtiges Signal nach außen hin“, erklärt Geschäftsführer Dominik Dorff.

Den Auszubildenden einen möglichst guten Ort zum Lernen und Wachsen zu bieten, das sei in dem Unternehmen schon immer zentraler Bestandteil gewesen. „Mein Vater hat da auch schon immer sehr viel Wert drauf gelegt“, sagt Dominik Dorff, der seit 2020 in die Geschäftsführung eingestiegen ist und damit in die Fußstapfen seines Vaters Ingolf Dorff tritt. „Und für

mich ist das natürlich sehr wichtig. Das ist eine Philosophie, die weitergeführt wird“, betont Dominik Dorff. Schließlich seien die Auszubildenden von heute die Mitarbeiter von Morgen.

## „Es ist gut, sich selbst zu hinterfragen“

Darum würde ihnen viel Vertrauen entgegen gebracht und Verantwortung übergeben. Die Azubis haben eigene und vor allem echte Projekte. „Sie arbeiten von vorneherein an richtigen Fällen mit“, betont Sabrina Schlömp, die bei Creditreform für Personal und Ausbildung zuständig ist. „Das steigert auch das Selbstvertrauen“, meint Dorff. Insgesamt habe Creditreform aktuell vier Auszubildende als angehende Kaufleute für Büromanagement, immer ein bis zwei pro Jahr. „Für dieses Jahr suchen wir tatsächlich noch einen Auszubildenden“, berichtet Schlömp.

Das Selbstverständnis, für die Azubis einen guten Ort zum Lernen zu schaffen, sei eine

Motivation, das Zertifikat zu erneuern. „Es ist aber immer wieder gut, sich selbst zu hinterfragen“, meint Dominik Dorff. Es gebe immer wieder Themen und Dinge, die sich ändern, wo der Arbeitgeber auf dem Laufenden bleiben müsste. „Auch die Azubis selbst haben sich verändert. Die denken anders und haben andere Ansprüche“, berichtet Sabrina Schlömp. Besonders stolz sind die beiden auf die gute Willkommenskultur in dem Unternehmen. „Wir haben ein Betriebsklima, dass es neuen Mitarbeitern und eben auch Auszubildenden leicht macht, hier anzukommen“, sagt Schlömp.

„Best Place to Learn“ wurde 2014 vom Hüllhorster Unternehmen Aubi-Plus ins Leben gerufen. Bewertet wird dabei übrigens nicht einfach durch eine dritte Partei: Als Grundlage für das Zertifikat dient eine anonyme Befragung, bei der sowohl die Auszubildenden als auch ihre Ansprechpartner und ehemalige Azubis Angaben machen. Nach 72 Kriterien wird dann gewertet. Von der Bewerbungsphase über die Planung und

Gestaltung bis zu den Perspektiven danach werde darüber der Ausbildungsverlauf abgebildet, erklärt Heidi Becker, bei Aubi-Plus für die Unternehmenskommunikation zuständig: „Der gesamte Prozess wird also betrachtet, vom Schüler, der sich bewirbt und dann seine Ausbildung im Unternehmen antritt, bis zur Fachkraft, die dann – in der Regel – übernommen wird.“ Derzeit seien 160 Unternehmen bundesweit mit „Best Place to Learn“ zertifiziert.

## „Hier steht im Vordergrund, dass ich was lerne“

Creditreform hatsich bei der Zertifizierung noch einmal verbessert. 2018 gab es 1.157, dieses Mal 1.202 Punkte von insgesamt 1.295. „Damit liegen wir im sehr guten Bereich“, sagt Schlömp. Und nur knapp unter der Kategorie „exzellent“, die beginne bei 1.203 Punkten. Zusätzlich gibt Aubi-Plus den Unternehmen auch Feedback, zeigt auf, wo noch Potenziale liegen. So ha-

be Creditreform nach der ersten Zertifizierung unter anderem in einen weiteren, oft unterschätzten Bereich noch mehr Mühe gesteckt: In die Zeit, die zwischen der Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag und dem Antritt der Stelle liegt. Hier sei es ganz wichtig, etwa über eine Einbindung in Events und den Kontakt zum zukünftigen Auszubildenden schon Mitarbeiterbindung zu betreiben, betont Dorff.

Und was sagen die Auszubildenden? Marlon Becker und Nastasia Meider, beide im zweiten Ausbildungsjahr, heben die Strukturierung und Planungssicherheit bei Creditreform hervor. „Ich weiß immer, wo ich als nächstes bin“, sagt etwa Meider. „Man weiß, man ist immer gut aufgehoben“, meint auch Marlon Becker. Er habe in einer anderen Ausbildung vorher das genaue Gegenteil auch schon kennengelernt. „Da musste es eben in dem Moment funktionieren. Hier steht im Vordergrund, dass ich was lerne“, sagt er. Eine langfristige Betrachtung, die die beiden Azubis schätzen.